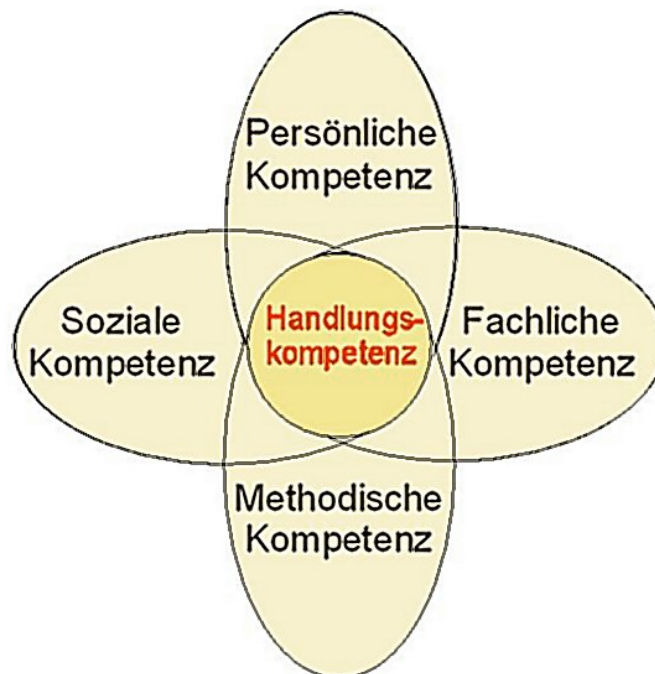


Kompetenzaufbau durch Referate

Die Kompetenzen setzen sich aus drei Bereichen zusammen:

- Kenntnisse
- Fähigkeiten
- Fertigkeiten

Persönliche, soziale, fachliche und methodische Kompetenz sind die Elemente, aus deren Schnittmenge sich die komplexe Handlungskompetenz entwickelt.



Es liegt im Verantwortungsbereich aller Fächer, diese zu vermitteln.

Die vier Grundkompetenzen werden weitgehend durch den gegenstandsbezogenen Unterricht abgedeckt. Die Entwicklung von Handlungskompetenz hingegen erfordert eine Zusammenführung.

Im Rahmen dieses Projekts wird Handlungskompetenz durch Referate entwickelt. Der Kompetenzerwerb durch Referate wird in der Folge genauer erläutert.

„Gib einem Menschen einen Fisch, nährt er sich einmal.
Lehrst du ihn das Fischen, nährt er sich das ganze Leben.“
(Chinesisches Sprichwort)

Entwicklung von Handlungskompetenz durch Referate

Individualisierung und selbstständiger Wissenserwerb der Schüler/innen stehen im Vordergrund. Dazu müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden:

- Ver- und Zutrauen der Lehrpersonen gegenüber den Kindern
- positives soziales Klassenklima
- Rituale im Schulalltag

Diese Voraussetzungen sind nicht einzeln zu sehen, sondern greifen ineinander und spielen zusammen. Um dies zu ermöglichen, ist es notwendig, dass Lehrpersonen die Individualität der Schülerinnen und Schüler akzeptieren und nicht immer auf den „richtigen“ Weg hinweisen.

Für das Entstehen eines positiven sozialen Klassenklimas sind die ersten Begegnungen der Schüler/innen in der neuen Schule mit der neuen Gruppe entscheidend. Deshalb konzentrieren sich die Lehrpersonen zunächst auf den Aufbau einer Begegnungskultur.

An der Praxisschule (Neue Mittelschule) der Pädagogischen Hochschule Kärnten finden am Campus Waidmannsdorf sogenannte Kennenlertage statt: Ab dem zweiten Schultag der ersten Schulwoche verbringt die neue Klasse samt Klassenvorstand drei Tage außerhalb der Schule. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden Spiele zum Kennenlernen durchgeführt. Die Klassenvorstände lenken aus dem Hintergrund das Erstellen von Regeln für das Wohlfühlen in der Klasse. Voraussetzung für den weiteren Aufbau der Strategien für das Auskommen miteinander ist ein grundsätzliches Vertrauen in die Entwicklungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler seitens der Lehrpersonen.

Schülerinnen und Schüler brauchen Rituale, um sich orientieren zu können. Diese fehlen heute weitgehend in den Familien und sollten daher in den Schulalltag einfließen.

Dazu gehören:

- gleitende Schulanfangszeiten mit offenem Unterricht,
- Klassenkonferenzen und Diskussionen im Sitzkreis,
- Geben und Erhalten von Feedback in allen schulischen Belangen ohne Wertungen.

Vor diesem Hintergrund eröffnet die wiederholte Durchführung von Referaten eine Möglichkeit, umfassende Kompetenzen aufzubauen. Gute Referate entstehen nicht durch Zufall und Talent, sondern durch entsprechende Methoden und vor allem durch wiederholte Übung.

Unsere Strategie, wie diese Kompetenzen entwickelt werden sollten:

Wir verzichten auf die Vorgabe eines Leitfadens. Wir bauen auf unseren Erfahrungen auf und entwickeln selbst Kriterien für ein gutes Referat. Ein wesentlicher Aspekt dieses Prozesses ist die Rückmeldung durch die Peergruppe. Damit wird das Feedback von den Referentinnen und Referenten vorbehaltloser aufgenommen, als würde es von einer Lehrperson gegeben.

In unserem Stufenmodell geht die Entwicklung der Kompetenz von den Schüler/innen aus.

Die Lehrperson hat die Anforderungen an ein Referat im Hinterkopf (siehe S. 4). Sie greift nur dann in die Feedbackrunde ein, wenn (ihrer Meinung nach) ein Kriterium seitens der Peergruppe im Feedback nicht erwähnt wurde. Das Feedback ersetzt die Note.

Kompetenzen, die durch das wiederholte Halten von Referaten in vier Jahren aufgebaut werden können:

| | |
|---|---|
| Argumentieren | <p>Wird geübt</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der Diskussion mit der Lehrperson bei der Themenfindung und der Abgleichung der Inhalte mit eventuellen Lehrplanforderungen, • bei der Begründung von Meinungen in der Feedbackrunde. |
| Aufmerksamkeit und Wahrnehmung | Voraussetzung für Feedback ist konzentriertes Zuhören |
| Soziales Lernen | <p>Lernen Feedback anzunehmen Geben von Feedback ohne beleidigend zu werden</p> |
| Wissenserwerb und Strategien | Recherchieren, Zusammenfassen, Schwerpunkte setzen |
| Persönliche Kompetenzen | Stärkung des Selbstbewusstseins, sicheres Auftreten |
| Medienkompetenz | <p>Einsatz von Medien entsprechend der inhaltlichen Anforderungen Kritischer Umgang mit Medieninhalten (z. B. Wikipedia) Entwicklung verschiedener Strategien, um das Interesse der Zuhörer/innen zu wecken</p> |
| Kompetenzbereich: Zuhören und Sprechen | <p>Durch Zuhören gesprochene Texte (auch medial vermittelt) verstehen, an private und öffentliche Kommunikationssituationen angepasste Gespräche führen und mündliche Präsentationen durchführen; in freier Rede und gestützt auf Notizen Ergebnisse und Inhalte sach- und adressatengerecht vortragen (vgl. Kompetenzmodell Bildungsstandards für Deutsch, 8. Schulstufe)</p> |

Anforderungen an ein Referat:

- Notwendige Geräte rechtzeitig reservieren
- Funktion testen

- Vortrag nicht länger als 15 Minuten pro Thema
- Nur wirklich wichtige Dinge vortragen
- Nicht zu viele Fremdwörter verwenden, wenn Fremdwörter, dann nur solche, die auch erklärt werden können
- Nur das vortragen, was du auch selbst verstehst
- Stichwortzettel verwenden – das Ablesen eines Textes ist verboten

- Langsam reden. Deutlich reden. Sprechpausen machen
- Körperhaltung, Gestik, Mimik
- Augenkontakt mit den Zuhörerinnen und Zuhörern

- Fragen am Ende des Referates beantworten
- Vorbereitet sein, dass Fragen, die nicht im Vortrag behandelt wurden, gestellt werden

- Passende Bilder (Folie, Präsentation oder Arbeitsblatt), Computersimulationen, Filmausschnitte, vorbereitete Experimente oder Modelle einsetzen

- Wichtige Begriffe für die Zuhörer/innen aufschreiben (Plakat, Tafel, Folie oder Powerpoint)

- Zusammenfassung oder Arbeitsblätter an die Mitschüler/innen austeilen